

Etwas ist faul im Staate Dänemark

Von Christian Buß

Helden oder Mordmaschinen? Im Widerstands-drama "Tage des Zorns" töten zwei Dänen Landsleute, die mit den Nazis kollaborieren. Ein grandioser Film über die moralische Zerrissenheit innerhalb des Widerstandes - und gewiss kein Nationaldenkmal.

Es handelt sich um eine hochmoralische Unternehmung, und gerade deshalb verdient ihre Durchführung einen unterkühlten Professionalismus: Widerstandskämpfer Flame (Thure Lindhardt) steckt sich in seiner düsteren Kellerbehausung sorgsam zwei Pistolen und – für den Fall, dass ihn die Nazi-Schergen stellen – eine Selbstmordkapsel ein. Dann steigt er zum wortkargen Fahrer Citron (Mads Mikkelsen) in den Wagen, um mit ihm in einem schönen Kopenhagener Mietshaus Kollaborateure zu eliminieren.

"TAGE DES ZORNS": ENGEL MIT SCHMUTZIGEN HÄNDEN

Der Anfang der dänischen Produktion "Tage des Zorns" lässt den Zuschauer frösteln: Eiskalte Engel verrichten ihre Arbeit. Das Widerstands-drama, hier ist es als Porträt zweier Killer inszeniert.

MEHR ÜBER...

Ole Christian Madsen Nationalsozialismus Dänemark Mads Mikkelsen Paul Verhoeven
zu SPIEGEL WISSEN

Eine halbe Million Menschen sahen in Dänemark "Tage des Zorns", das entspricht für das kleine skandinavische Land den fabulösen Besucherzahlen des Komödchens "Keinohrhasen" in Deutschland. Ein beachtlicher Erfolg für einen Film also, in dem ein Thema angepackt wird, dem man sich in Dänemark bislang auf breiter Ebene eher verschlossen hat: die Kollaboration eines erheblichen Teils der Bevölkerung mit den Nazis.

Denn die Filmfiguren Flame und Citron, die in Dänemark nun stellvertretend für die ansonsten namenlos gebliebene Gegenwehr verehrt werden, erschießen am Anfang nur Landsleute, die mit den Deutschen gemeinsame Sache machen. Die Besatzer selbst nehmen sie erst später ins Visier.

VIDEOS ZUM FILM

"Tage des Zorns" steht in einer Reihe mit anderen jüngeren Produktionen europäischer Nachbarländer, in denen die unrühmliche Zusammenarbeit mit Hitlers Truppen mit den Mitteln des Thrillers aufbereitet wird. Im vergangenen Jahr sorgte zum Beispiel schon Paul Verhoeven in Holland mit dem sexy Spionage-Kracher "Black Book" für Verstörung, einem Pulp Movie, das mit düsterem Witz an der Grenze zur Parodie produziert worden war. Die Legende vom glorreichen niederländischen Antifaschismus wurde hier gleichsam mit der Brechstange zertrümmert.

Der Däne Ole Christian Madsen ("Kira") bedient sich nun für sein Weltkriegs-Film-noir ungleich eleganter des klassischen Genre-Kinos: Als Killerpsychogramm erinnert "Tage des Zorns" an die Filme des französischen Regisseurs Jean-Pierre Melville ("Der eiskalte Engel"), die komplexen gruppenspezifischen Prozesse innerhalb der dänischen Widerständler verweisen indes auf die Gangstermelodramen von Martin Scorsese ("Goodfellas"). Schwer zu sagen, wo das Gute aufhört und das Böse anfängt.

Die Ideale bleiben bald auf der Strecke

So formvollendet "Tage des Zorns" fotografiert wurde – die Schauwerte stehen hier stets im Dienst der Erzählung: Auch in großen Räumen wird oft ein Gefühl von Klaustrophobie vermittelt, auch in kleinen Gruppen sucht man meist vergeblich moralische Eindeutigkeiten. Dieses Gewaltmelodram ist großes Ausstattungs- und Ausleuchtungskino, doch noch im prächtigsten Bilderrausch werden die Sinne des Zuschauers für die Uneindeutigkeiten des Szenarios geschärft.

**TAGE DES ZORNS
(DÄNEMARK/DEUTSCHLAND 2008)**

Regie: Ole Christian Madsen
Drehbuch: Lars K. Andersen, Ole Christian Madsen
Darsteller: Mads Mikkelsen, Thure Lindhardt, Stine Stengade
Produktion: Wüste Film Ost, Wüste Film, Nimbus
Verleih: NFP (Warner)
Laufzeit: 136 Minuten
Start: 28. August 2008
Originaltitel: Flammen og Citronen

Etwa wenn die Widerstandskämpfer ihre Siege gegen die NS-Sympathisanten genau in jenem Restaurant feiern, wo ein paar Tische weiter die SS-Schergen als Besatzer ihre Allmachtsphantasien ausleben. Oder wenn die verführerische Doppelagentin Kitty (Stine Stengade) einen der beiden Helden ausgerechnet in jenem Hotel zum Tête-à-tête empfängt, in dem die Nazis ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben. Oder wenn Flame und Citron auf einer Konferenz mit anderen Vertretern des europäischen Widerstands im damals neutralen Schweden ganz unerwartet auf Gegnerschaft treffen: Am Hummerbüffet werden die beiden mit den Fallstricken der hohen Politik konfrontiert.

Im unübersichtlichen Strategiegeflecht bleiben die Ideale also bald auf der Strecke, so dass der blanke Hass die Führung übernehmen kann. Flame und Citron überschreiten Grenzen, immer mehr Unschuldige sterben. Die beiden Hauptdarsteller verkörpern diesen Prozess der Selbstermächtigung und Enthemmung mit geradezu ikonographischer Prägnanz: Lindhardt spielt den juvenilen Rotschopf Flame als Engel mit schmutzigen Händen, und "Bond"-Bösewicht Mikkelsen macht seinen fiebernden und dreitagebärtigen Citron zum Getriebenen.

So rigoros hier die dänische Kollaboration vorgeführt wird, so konsequent hat man die moralische Zerrissenheit innerhalb des Widerstands nachgezeichnet. Eine halbe Million dänische Zuschauer für "Tage des Zorns" hin oder her: Ein Nationaldenkmal sieht anders aus.